

„Ergebnisbericht der Planungsphase“

Lernende Regionen – Wir lernen – im Landkreis Osterholz



*„Nur gemeinsam und mit der Bereitschaft erst einmal selber zu lernen
kann man neue Wege gehen und positiv in die Zukunft wirken“*

Im Juni 2001 erhielt der Landkreis Osterholz als eine von 54 Regionen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland den Zuschlag für seinen Projektantrag „Wir lernen – im Landkreis Osterholz“. Der Landkreis Osterholz liegt nordwestlich von Bremen und im direkten Einzugsgebiet seines großen Nachbarn. In Bremen finden viele ihre Arbeitsstätte – in Bremen laufen bisher die meisten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Im Landkreis Osterholz, einem ländlichen Gebiet hingegen, beschränkt sich das Bildungsangebot in etlichen Bereichen auf das Notwendigste. Zudem sind die Verkehrsanbindung von den unterschiedlichen kleineren Ortschaften in die Stadt oft kaum ausreichend. Wer Bildung will, muss sich manches Mal auf die mühsame Suche nach der richtigen Bildungsstätte machen um im ersten Schritt erst einmal in Erfahrung zu bringen, was er wo und wie lernen kann.



So weit zu den räumlichen, verkehrs- und bildungstechnischen Voraussetzungen bevor man sich für die Teilnahme am Projekt „Lernende Regionen“ entschloss. Der Landkreis Osterholz entschied sich übrigens auf Initiative der örtlichen Wirtschaftsförderung und der Berufsbildenden Schulen (BBS) für eine Teilnahme an der bundesweiten

Ausschreibung zu dem Programm „Lernende Regionen“. Es sollte sich im weiteren Verlauf zeigen, dass der Umstand, dass die Berufsbildenden Schulen hier aktiv wurden von großer Bedeutung für das gesamte Projekt war und ist. Mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Projektantrages wurde die landkreiseigene Beschäftigungsförderungsgesellschaft Pro Arbeit GmbH beauftragt. So entstand schließlich, unter Einbeziehung eines breiten Spektrums von Organisationen, Institutionen und politischen Entscheidungsträgern der letztlich eingereichte Projektantrag „Wir lernen – im Landkreis Osterholz“.

Was soll „Lernende Regionen“ oder besser „Wir lernen – im Landkreis Osterholz“ für die Bürgerinnen und Bürger bringen?

Formulierte Ziele waren und sind:

- die Stärkung der Bildungsbereitschaft. Wie jedes Computerprogramm regelmäßig ein „update“ benötigt, so müssen Arbeitnehmer in der heutigen Zeit ihr Wissen regelmäßig auf den neuesten Stand bringen. Dieser Ansatz betrifft nicht nur jene, die zurzeit keinen Arbeitsplatz haben, sondern auch alle aktiven Arbeitnehmer – und Arbeitgeber.
- die vorhandene Angebotspalette unterschiedlicher Bildungsangebote auf ihren weiteren Sinn hin zu überprüfen und sowohl eine quantitative, als auch eine qualitative Verbesserung zu erreichen
- die Einführung neuer Lernformen auch unter Einbeziehung neuer Medien
- der Aufbau einer Internetplattform. Hier sollen für jeden Lernenden alle Angebote schnell zu finden sein
- der Aufbau eines Kompetenzzentrum. Hier soll sich jeder über Bildungsangebote informieren können. Von hier aus sollen auch Lerninitiativen gestartet werden.

Die Projektplanungsphase war im ersten Schritt von organisatorischen Dingen geprägt. So wurde ein Projektleitungsteam gebildet und die Moderation für den gesamten Projektablauf festgelegt. Dem Projektleitungsteam wurden jeweils ein Vertreter / Sprecher der ortsansässigen Bildungsträger, ein Vertreter der Berufsbildenden Schulen (BBS), ein Vertreter der ProArbeit GmbH und der Wirtschaftsförderung zugeordnet.

Seit dem 1. Oktober 2001 übernahm, nach dem Ausscheiden der ursprünglich vorgesehenen Moderatorin, die Firma P.L.S. Rambøll, Hamburg die Moderation der „Lernenden Regionen“ .

Die kurz nach der Übernahme des Projekts durch P.L.S. Rambøll durchgeführte Zukunftskonferenz war die erste große Veranstaltung innerhalb des Projektes. Erstmals kamen alle damals über 40 Hauptakteure aus dem Landkreis zusammen, um sich unter anderem auf unterschiedliche Arbeitsgruppen /Akteursgruppen zu verteilen. Innerhalb dieser Arbeitsgruppen setzten sich die Projektteilnehmer in den darauffolgenden Wochen zusammen um beispielsweise Projekt-Planungsansätze für Themenbereiche wie „Bildung und Frauen“ oder „Qualifizierung Arbeitsloser“ oder „Gesundheit & Umwelt“ zu erarbeiten – um hier nur einmal ein paar zu nennen, zu erarbeiten.

Außerdem verständigten sich die Konferenzteilnehmer auf eine erste Aktion im Zusammenhang mit „Wir lernen – im Landkreis Osterholz“. Zur äußerlichen Identifikation des Osterholzer Projekts sucht die Projektleitung kreative Köpfe zur Gestaltung eines Logos, das in den kommenden Jahren alle Schriftstücke zieren sollte.

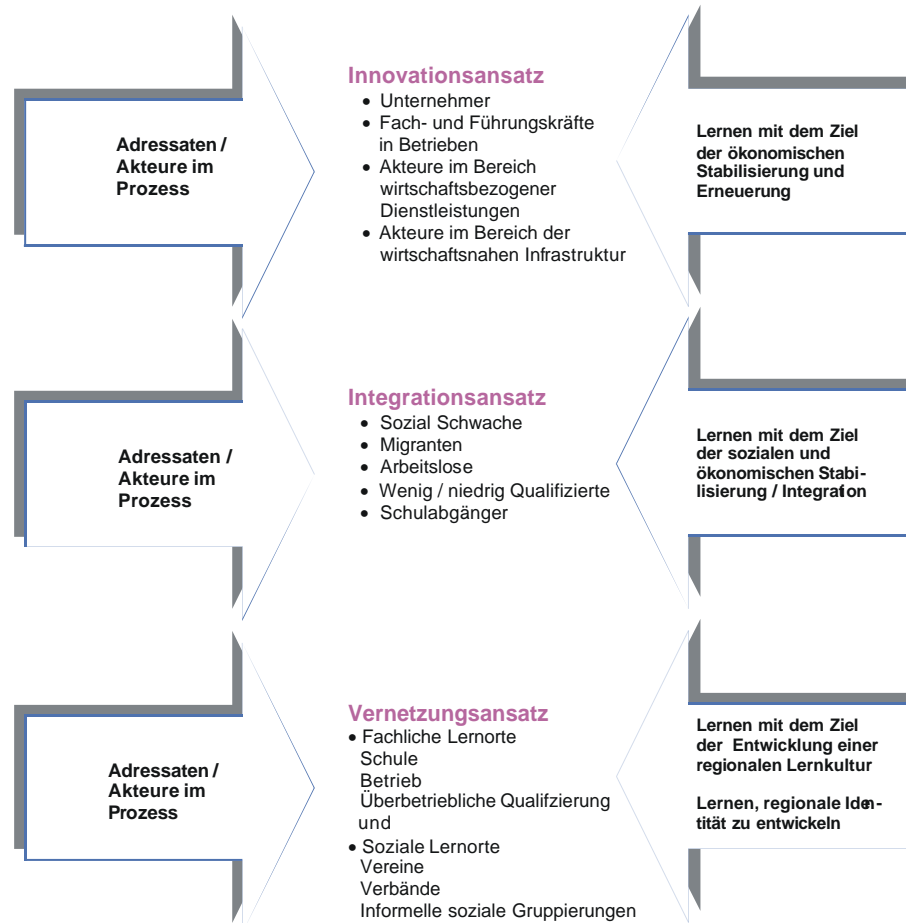
So weit die Theorie zu Beginn der Planungsphase im Herbst 2001. Vieles sollte sich in den kommenden Monaten bis zum Abgabetermin noch verändern. Schließlich waren die unterschiedlichen Akteure – jeder für sich – mit bestimmten Zielen angetreten, die es galt im Zusammenhang mit dem Projekt Lernende Regionen umzusetzen. Und genau an diesem Punkt stellten sich dem Projektleitungsteam bereits kurz nach der großen „Findungskonferenz“ die ersten Hürden in den Weg. Viele Akteure verstanden zum Beispiel nicht, wie und was über das Projekt finanziert werden sollte oder auch könnte. Dass es sich bei den Lernenden Regionen nicht um einen Topf handelte, der zur Verteilung anstand, sondern vielmehr die eigene Kreativität gefragt war, befremdete so manchen. „Ja, also dann machen wir uns eventuell total viel Arbeit mit der Ausarbeitung eines Projekts und am Ende kommt finanziell nichts dabei herum?“

Viel Motivations- und Überzeugungsarbeit galt es zu leisten, damit einzelne, vor allem aus der Sicht des Projektleitungsteams wichtige Partner nicht absprangen. Letztlich erwies sich in diesem Zusammenhang die Einbindung des neutralen Partners P.L.S

Rambøll als mehr als nützlich, weil dieser nachweislich keine eigenen Interessen vertrat und somit die Position des neutralen Mittlers einnehmen konnte.

Die zweite Hürde, die es zu nehmen galt, war die folgende Vielfalt der Projektideen – teils wirklich tolle Ideen, jedoch im Sinne der Definition der Projektziele nicht umsetzbare. Hier galt es die Akteure mit viel Fingerspitzengefühl und schriftlich formulierten Vorgaben zum Abgleich der eigenen Idee mit den Zielen sanft in die notwendigen „Umlaufbahnen“ zu geleiten.

Immer wieder kam auch Projektleitungsteam an seine Grenzen. Immer wieder mussten auch hier während der Findungsphase echte Lernprozesse stattfinden, um den bekannten „roten Faden“ nicht zu verlieren. Wie sollen wir letztlich das Projekt gliedern, welche Akteursgruppen benötigen für ihre Projektideen noch Anstöße, was schmeißen wir raus? Welche Ziele verfolgen die einzelnen Mitglieder des Leitungsteams, denn auch sie hatten, bis auf P.L.S. Rambøll, eigene Interessen. Im Prinzip fand in der Leitungsgruppe die gleiche Lernentwicklung wie innerhalb der einzelnen Akteursgruppen statt.



Wenn man es heute zusammenfassen sollte, war die Planungsphase die wahrscheinlich wichtigste Phase des gesamten Projekts, denn die Grundidee des Projekts Lernende Region – das lebenslange Lernen begann – für die meisten unmerklich – bereits am ersten Tag der Planungsphase. Wenn man es unter einem Strich sieht, sind nur die Projekte in den schließlich verfassten Antrag eingeflossen, die

- dem Projektziel entsprachen
- für dessen Umsetzung heute teils Partner kooperieren, die früher nichts miteinander zu tun hatten
- die innovativ sind
- für dessen Entwicklung die einzelnen Akteure bereit waren, auch „Federn bei sich selbst zu lassen“, um dem gemeinsamen Ziel die reelle Möglichkeit der Umsetzung zu geben

Herausgefallen sind solche Projektvorschläge,

- die klar nur die eigenen Ziele bestimmter Institutionen beinhalteten
- die von einzelnen Akteuren einer Gruppe nicht getragen wurden
- die keine Bereitschaft der Durchführenden erkennen ließ, neue Wege zu beschreiten
- deren Finanzierung ausschließlich durch Lernende Regionen gesichert werden sollte, also keine innovativen Ideen der Akteure zur Finanzierung beinhalteten.

„Nur gemeinsam und mit der Bereitschaft erst einmal selber zu lernen kann man neue Wege gehen und positiv in die Zukunft wirken“

...ganz nach diesem Motto wurde so beispielsweise der Auftrag umgesetzt, ein Logo zu kreieren, das das gesamte Projektschriftgut zukünftig zieren sollte. Mit einer an alle Schulen des Landkreises gerichteten Ausschreibung zum Ende der Herbstferien 2001 wurden diese aufgefordert kreativ aktiv zu werden. In Form eines Wettbewerbs sollten Schüler sich darüber Gedanken machen, wie lebenslanges Lernen im positiven Sinne bildlich / grafisch dargestellt werden könnte und entsprechende Vorschläge ausarbeiten. Hintergedanke bei dieser Art der Ausschreibung war, dass man mittels dieses

Wettbewerbs die Diskussion über das lebenslange Lernen an den klassischen Lernort Schule bringen wollte. Schüler und Lehrer sollten sich zu diesem Thema Gedanken machen, ein neues Bewusstsein und Offenheit zu diesem Themenkomplex gemeinsam entwickeln.

Über 100 Logovorschläge wurden innerhalb weniger Monate eingereicht. In einer nun folgenden Ausstellung präsentierte das Projektleitungsteam der Öffentlichkeit im Forum der Landkreisverwaltung eine Vorauswahl der besten Logos und informierte Bürgerinnen und Bürger gleichzeitig über die Inhalte, Ziele und aktuelle Sachstände „ihres“ Osterholzer Projekts „Lernenden Regionen – Wir lernen im Landkreis Osterholz“.



Pressetermin mit den Siegern des Logo- Wettbewerbs

Die Ausstellung fand großes öffentliches Interesse, denn alle Betrachter / Besucher der Ausstellung waren gleichzeitig aufgefordert für ihr persönliches „Siegerlogo“ zu votieren. Jeder konnte eine Stimme in die bereitgestellte Urne werfen und so an der Entscheidung reell mitwirken. Gleichzeitig wurde die gleiche Logoauswahl auch auf der Seite des Projekts im Internet präsentiert. Auch hier konnte mit einem Mausklick abgestimmt werden. Erst kürzlich zum Abschluss der Planungsphase wurden die Siegerlogos in einer Feierstunde in der Landkreisverwaltung mit der Beteiligung sämtlicher Akteure aus Politik, Wirtschaft und unterschiedlicher anderer Institutionen prämiert und die Sieger mit Geldpreisen belohnt.

„Regionen des Lernens – Lernende Regionen“

Wie eingangs bereits geschildert, war es vor allen Dingen den Bemühungen der im Landkreis ansässigen Berufsbildenden Schule (BBS) zu verdanken, dass man sich an dem bundesweiten Ausschreibungsverfahren für die Lernenden Regionen beteiligte. Zeitgleich zu den Bemühungen um die Teilnahme an diesem Projekt durch den Landkreis nahm die BBS eigenständig am Wettbewerb um die Teilnahme an dem für den schulischen Bereich ausgeschriebenen Projekt „Regionen des Lernens“ teil – und bekam den Zuschlag. Der BBS wurde die Leitung für die Umsetzung des Projekts im Landkreis Osterholz übertragen und sie ist somit seit Ende 2001 die kooperative Schnittstelle zu allen anderen weiterführenden Schulen. Die Zielsetzung der „Regionen des Lernens“ ist nahezu identisch zu der der Lernenden Regionen, jedoch bezogen auf den schulischen Bereich.

Im Landkreis Osterholz gelang somit – übrigens niedersachsenweit einmalig – die ideale Verknüpfung beider Projekte. Einmalig besteht so die Möglichkeit „Von der Wiege bis zur Bahre“ das Bildungsbewusstsein zu formen und zu begleiten, lebenslanges Lernen in möglichst vielen Formen zu propagieren und zu fördern. Bereits Kinder / Jugendliche ab der fünften Klasse kann die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens vermittelt und schmackhaft gemacht werden. Zudem können sie fließend begleitet, rechtzeitig beraten, vorbereitet und ausgebildet werden.

Der Antrag – Die Projekte

Im Antrag fanden sich letztlich die Projekte wieder, die dem Projektgedanken und den Rahmenvorgaben entsprachen. Alle Projekte mussten beispielsweise den Gender-Vorgaben entsprechen und den Beweis der Nachhaltigkeit führen. Im Zentrum der Osterholzer Lernenden Region steht das zu schaffende Kompetenzzentrum. Es stellt den Mittelpunkt des Netzwerkes da, um das sich alle anderen Projekte formieren. Es nimmt die Leitungsposition innerhalb des Gesamt-Projektes ein – als Koordinierungs- und Kommunikationsorgan. Unter dem Dach des Kompetenzzentrum befindet sich zudem das „Netzwerkmanagement“ mit dem zentralen Projekt „OHZ im Netz“. Organisation, Management und die zentrale Kommunikation sind so einem „Haus“ vereint.

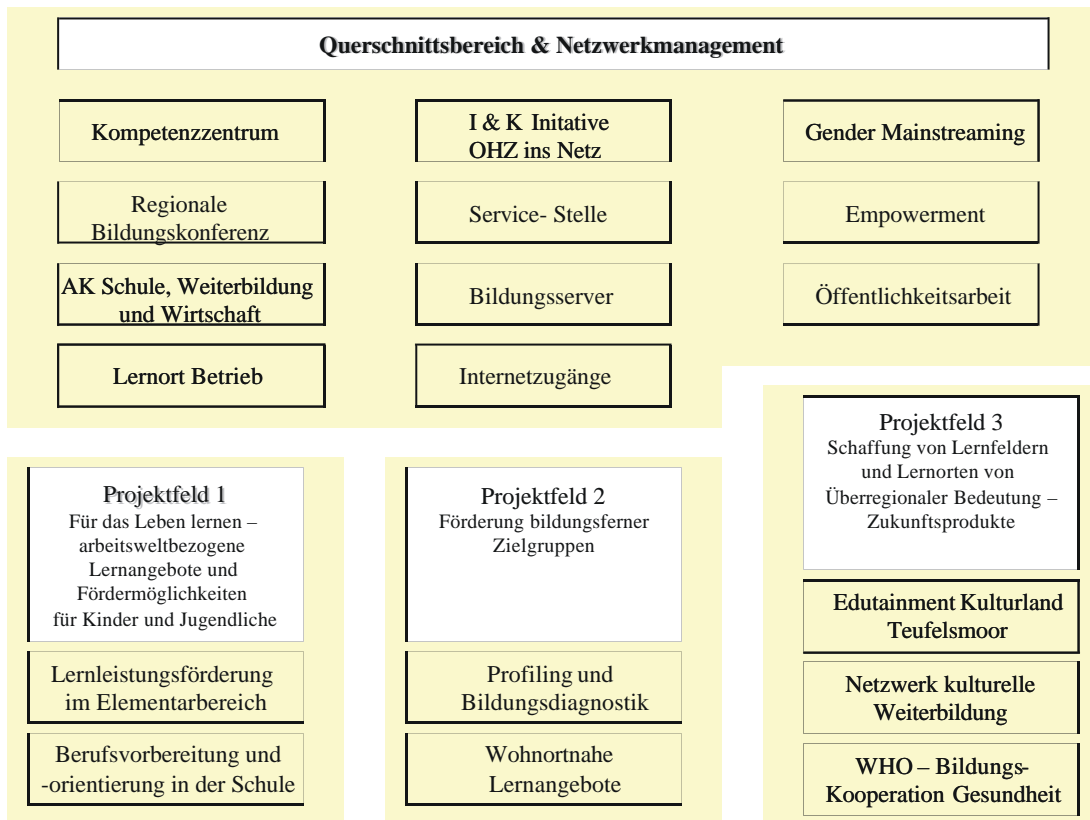
In Kooperation und ständigem Austausch dieser beiden „Institutionen“ gliedern sich die anderen Projektgruppen an.

Wie das alles funktioniert? Nehmen wir beispielsweise die Projektgruppe mit dem Arbeitstitel „Lernort Betrieb – Innovationsmanagement und Qualifizierung für den Mittelstand“. Wenn ein mittelständischer Betrieb heute eine speziell für seinen Fachbereich zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahme zur Ausbildung seiner Mitarbeiter benötigt, weil der Betrieb eine neue Maschine bekommen hat, steht der Chef dieses Betriebes vor einem größeren Problem. Er muss sich erst einmal an mehreren Stellen erkundigen, wo und in welcher Form und ob überhaupt für seine Belange geeignet eine solche Maßnahme durchgeführt werden könnte. Wenn er Pech hat, bekommt er bei mehreren Stellen mehrere Informationen und steht unschlüssig vor dem Problem – um das einmal ganz vereinfacht darzustellen. Im Idealfall soll das zukünftig ganz anders, wesentlich optimierter laufen: Der Betrieb meldet sein Bedarf beim Kompetenzzentrum an, dieses – weil es den globalen Überblick hat – ist in der Lage eine individuelle Beratung durchzuführen und ihn an die für ihn richtige Bildungseinrichtung weiterleiten.

Zudem sollen gerade in diesem Bereich ständige „updates“ im Landkreis bei den Betrieben durchgeführt werden um mögliche zukünftige Bedarfe rechtzeitig an die Bildungsinstitutionen weiterzugeben zu können. Diese werden dann ihr Programm a.) mit einander abgleichen, damit nicht drei Anbieter auf einmal die selbe Maßnahme durchführen und b.) bereits bevor die Anfrage kommt, entsprechend eingestellt sein und die Maßnahme in ihrem Programm vorgesehen haben. Insgesamt soll so erreicht werden, dass ein anfragender Betrieb sach- und fachkundige Beratung aus einer Hand erhält, also unnötige Zeitverschwendung vermieden wird und eine optimale, individuelle Lösung rechtzeitig bei den örtlichen Bildungsträgern eingeplant ist.

In Zeiten, in denen eine Kommune froh um jeden Firmenzug sein muss, sind Maßnahmen wie die eben beschriebene unbedingt notwendig, denn die Entscheidung für oder gegen einen Standort wird häufig auch vom vorhandenen Bildungsangebot abhängig gemacht. Im Zusammenhang mit der Umsetzung dieses Teilprojekts wird man im Landkreis Osterholz auf den bereits vorhandenen Strukturen aufbauen. So gibt es bereits ähnliche Projektansätze, die in der Vergangenheit ähnliche Ziele hatten. Die

Zusammenarbeit der Bildungsträger ist in der Vergangenheit stets enger geworden und kleinere Netzwerke bestehen bereits. Kernpunkt bei diesem Themenkomplex ist die weitere Vernetzung untereinander und der Einsatz der zentralen Kommunikation und Organisation.



Ähnlich wie im vorbeschriebenen Beispiel sollen sich auch Netzwerke innerhalb anderer Projektgruppen bilden, wie beispielsweise in den Bereichen „Lern- und Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche“, „Neue Wege in der Förderung bildungsferner Zielgruppen“ oder auch die „Schaffung von Lernfeldern und Lernorten von überregionaler Bedeutung“.

Resümee

Alle im Antrag aufgeführten Projekte sind zukunftsorientiert angelegt, das heißt sie entstanden in der klaren Kenntnis der Lage und der Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Osterholz – heute und morgen. Bei der Ausarbeitung der Projekte wurde darauf geachtet, möglichst immer alle Seiten in Betracht zu ziehen und jeden möglichen und nützlichen Partner mit einzubeziehen. Hierdurch wurde erreicht, dass die Projekte sehr ausgereift, vielschichtig und mit großer Akzeptanz aller Beteiligten erarbeitet wurden. Alle Projektvorschläge mussten mit den entsprechenden Gender-Vorgaben abgeglichen werden.

Den größten inhaltlichen Anteil der Lernenden Regionen im Landkreis Osterholz nimmt der Themenkomplex Qualifizierung / Beschäftigungsförderung / Aus- und Weiterbildung – für Jugendliche, Berufstätige, Arbeitslose, Angehörige bildungsferner Gruppen, Betriebe ein. Alle im Landkreis ansässigen Institutionen sind an einem oder sogar mehreren Projekten beteiligt. Von Schulen angefangen bis hin zu Wirtschaftsbetrieben, Bildungsträgern, sämtlichen administrativen Stellen im Landkreis, Vereinen und Verbänden aus den Bereichen Umweltschutz oder auch Touristik und viele andere sind hier engagiert und arbeiten in den kommenden Jahren an der Umsetzung.

***„Nur gemeinsam und mit der Bereitschaft erst einmal selber zu lernen
kann man neue Wege gehen und positiv in die Zukunft wirken“***